

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1932-1933)
Heft: 23-24

Artikel: Eigenes und anderes
Autor: Schumacher, Jos.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Direktor :
JEAN HENNARD

Redaktion
des deutschen Teils :
JOS. SCHUMACHER

L'EFFORT CINÉGRAPHIQUE

SUISSE

REVUE MENSUELLE MONATLICHE REVUE

Abonnement :
Fr. 5.— per Jahr

Einzelnummer : 50 ct.

Schweizer Filmkurier

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. LICHTSPIELTHEATER-VERBANDES, DEUTSCHE UND ITAL. SCHWEIZ.

Eigenes und Anderes

von Jos. Schumacher

Als wir vor anderthalb Jahren, dem Rufe des Herausgebers des « Effort Cinégraphique Suisse », Herrn Jean Hennard, folgend, die Redaktion des deutschen Teiles dieses Fachblattes übernahmen, geschah es mit dem Versprechen, dasselbe nach bestem Können zu einem Fachorgan auszugestalten, das sich nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Auslande sehen lassen dürfe.

Wenn wir mit dieser Nummer die Redaktion wieder in die Hände des Herausgebers zurücklegen, so glauben wir ohne Ueberhebung sagen zu dürfen, dass wir das uns gesteckte Ziel heute erreicht haben.

Der « Effort Cinégraphique Suisse — Schweizer Filmkurier » ist heute ein Fachblatt, das die Leiden und Freuden der Branche teilt, das mitlebt und mitfühlt und das massgebende Sprachrohr aller aufrichtig in der Branche Tätigen ist. Dass der deutschschweizerische Verband es zu seinem « Offiziellen Organ » erhob, ist der beste Beweis für das Gesagte.

Wenn wir heute die Redaktion niederlegen, so geschieht dies einestheils aus dem Grunde, weil wir dieselbe, wie gesagt, nur als Provisorium betrachteten, und andererseits, weil wir es für notwendig erachteten im Interesse der Branche, dass eine « unparteiische » Person dieselbe übernimmt. Wir sagen « unparteiische » Person, denn es ist uns nicht nur einmal der Vorwurf gemacht worden, wenn auch ganz unberechtigt, wir seien parteiisch. Nichts lag uns ferner, als dies. Wenn uns aber die Unterstützung gerade Dieser fehlte, die solche Anschuldigungen aussprachen, so liegt doch gewiss nicht die Schuld der vermeintlichen Parteilichkeit auf unserer Seite.

Wir wissen genau, dass der Mann, der es Allen recht machen kann, noch nicht geboren wurde, und wir haben uns auch nicht gescheut, den geraden Weg der Aufrichtigkeit zu gehen, wenn er auch manchmal und für manchen unbequem war, aber mit der Zeit wird man eben doch müde und sehnt sich danach, andere, die es besser wissen, es auch besser machen zu lassen.

Wir danken allen, die uns mit Wort und Tat unterstützt haben, sowohl aus Theater-, wie aus Filmverleiherkreisen und wir bekennen gerne, dass der gegenseitige Verkehr mit den beiden Verbandsbehörden stets ein sehr angenehmer war. Möge es auch ferner so bleiben.

Möge der « Effort Cinégraphique Suisse — Schweiz. Filmkurier » auch fernerhin seiner Aufgabe getreu

bleiben und sein Wirken zum Segen für die gesamte Branche sich gestalten. Aus dem bescheidenen Pflänzchen, dem seinerzeit der baldige Untergang prophezeit wurde, ist ein schöner Baum geworden, möge der Herausgeber dafür besorgt sein, dass er gute und schöne Frucht bringt auch in Zukunft, für die wir ihm nur das Beste wünschen. Unserer weiteren Unterstützung kann er versichert sein.

Möge auch unser Nachfolger sich nur von dem Gedanken leiten lassen, das Wohl der Gesamtheit über das eigene zu stellen, dann ist uns auch für die Zukunft nicht bange.

Bei diesem Anlasse können wir nicht umhin, nochmals an alle Brancheangehörigen den Appell zur Einigkeit zu richten, den Appell namentlich zu mehr Kollegialität, die vielerorts so sehr mangelt. Wir könnten gerade aus der letzten Zeit in dieser Beziehung Beispiele anführen, die sehr bedauerlich sind und die wir nicht für möglich gehalten hätten von Leuten, denen man bei ihrem Bildungsgrade eine andere Mentalität voraussetzen sollte. Vielleicht gibt sich später einmal der Zeitpunkt, auch hierauf zurückzukommen.

Dann wiederum häufen sich die Klagen der Filmverleiher über unreelles Geschäftsgebahren verschiedener Theaterbesitzer. Klagen, die man nicht verstehen kann. Oder ist das reell, wenn ein Kinobesitzer, wie wir uns selbst anhand von Beweisen überzeugen konnten, Filme für einen Ort abschliesst, dieselben aber, ohne Avisierung des Filmverleihers, an zwei Orten spielt?

Man begreift heute gewiss, dass manches Theater in einer Notlage ist, aber deswegen braucht man, wenn der Filmverleiher nach einem halben Jahre gewährten Kredites verlangt, man möge an der mehrhundertfränkigen Schuld etwas abzahlen, nicht Briefe zu schreiben mit Kraftausdrücken wie « Halsabschneider », « Gauner » und noch mehr solch lieblicher Ordensbänder. Schliesslich und endlich ist, was dem einen billig, dem andern recht, denn auch die Filmverleiher müssen ihren Pflichten nachkommen. Auch dies muss einmal gesagt werden.

Oder ist es reell, wenn ein Filmverleiher in zukommender Weise einem Kunden, dessen Akzept fällig ist, und der nicht bezahlen kann das Bargeld schickt, damit er der Bank gegenüber den Verpflichtungen nachkommen kann, und dieser Kunde braucht das Geld für andere Zwecke und lässt den Wechsel plat-

nen? Kollegen, lässt das nicht nachdenklich stimmen?

Nicht nur Einigkeit im Verbands soll das Merkmal sein, sondern auch das Bestreben, das Geschäft nach den obersten Grundsätzen der Ehrlichkeit zu führen, denn nur dann kann eine Gesundung der Branche platzgreifen.

Ist es reell, wenn Grosskinos, die es weiss Gott nicht nötig haben, in den umliegenden kleineren Städten und Dörfern inserieren und plakatieren und damit den dort ansässigen Kollegen die Existenz erschweren, wenn nicht geradezu verunmöglichen, wie es namentlich seitens zweier Bieler Grosskinos geschieht. Hände weg von solchem Tun, denn es ist schmutzig.

Ist es reell, wenn in einem Städtchen, wo zwei Konkurrenten sind, der eine, um dem andern zu schaden, halbe Preise macht, oder auf ein Billet zwei Personen einlässt? Bedenkt man denn nicht, dass man damit seine eigene Existenz untergräbt?

Ist es nicht genug, wenn man unter der Krise und andern Umständen schon genug zu leiden hat, muss durch solche Manipulationen auch noch die schon genug darniederliegende Kollegialität ganz untergraben werden? Schämt Euch, Kollegen, die es angeht und geht in Euch! Vielleicht kommt Euch in einer stillen Stunde die Einsicht, dass ihr auf dem falschen Wege seid!

Umkehr auf verschiedenen Gebieten tut not, mehr als je, und wenn diese Zeilen etwas hiezu beitragen, so ist ihr Zweck erreicht.

* * *

Reiche Ernte hielt in den letzten Wochen in unsern Reihen der unerbittliche Schnitter Tod. Mit grosser Ueberraschung vernahmen wir die Kunde von dem unerwarteten Hinschied unseres Kollegen

† Joseph BOCK, in Winterthur

eines allgemein beliebten und geachteten Mannes, der mit seinem Bruder das Cinéma Thalgarten gemeinsam führte, nachdem das Palace, das ebenfalls Eigentum der Gebrüder Bock war, durch Verkauf einging. Wir konnten leider keine näheren Angaben erhalten und entbieten so dem nun in kühler Erde ruhenden Kollegen unsern Scheidegruss. Möge ihm die Erde leicht sein. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Ebenso überraschend erfolgte der Hinschied unseres Kollegen

† Emil GUTEKUNST, in Olten

Noch am Montag sassen wir an der Börse zusammen und schon Mittwoch holte sich Freund Hain Emil als Opfer. Eine bei einer Operation eingetretene Komplikation setzte jäh seinem Leben ein Ziel und am Samstag der gleichen Woche fand er seine letzte Ruhestätte in dem wundervollen Waldfriedhof von Olten, einem der stimmungsvollsten der Schweiz. Zahlreiche Kranzspenden zeugten von der Beliebtheit des Verstorbenen und eine bescheidene Anzahl Freunde be-

LINKS-PROJEKTOR

auf Säule oder Vierbeintisch, in nur einwandfreiem Zustand (für Adapter geeignet) mit oder ohne Beleuchtung zu kaufen gesucht. Event. Tonkinomaschine. Gefl. Off. unter **B. A. K.** an die Exp. des **L'Effort Cinégraphique Suisse, Lausanne**

gleiteten ihn auf seiner letzten Fahrt. In schlichten Worten zeichneten der amtierende Pfarrer und der Schreibende auch namens der Verbände das Lebensbild des Verstorbenen, mit dem eine der bekanntesten Persönlichkeiten und ein schweizerischer Pionier der Kinematographie dahingegangen ist, ein Name, der wohl keinem Brancheangehörigen unbekannt war. Wenn er in den letzten Jahren sich zu den Stillen in der Branche zählte so hatte dies seine Gründe, die wir in unserm Nachruf am Grabe dargelegt haben. Eines ist sicher: ein Mann von lauterem und grundehrlichem Charakter ist von uns gegangen. Möge man dereinst auch das von uns allen sagen können. Die Erde sei ihm leicht! Auch ihm sei ein gutes Andenken bewahrt!

* * *

Und nun wieder zu den Lebenden. Und hier in erster Linie ein Münsterchen der «*Zensurwut*», wie sie im *Wallis* tobt. So hat dort in nur einem einzigen Kino die *Zensur* in der Zeit vom 1. Sept. 1930 bis 1. Juni 1932 20 Film akzeptiert und 35 verboten. Es ist zum Lachen, wenns nicht zum Weinen wäre. Hier ist Remedur unbedingt nötig.

Auch verschiedene *Mutationen* sind im Lande umher zu verzeichnen. So übernimmt mit Neujahr Herr *Kaufmann* von *Winterthur*, der Schwager von Hr. Dr. Suter, das Kino *Walche* in *Zürich*, und hoffen wir, dass ihm der erwartete Erfolg beschieden sein möge.

Desgleichen hat Herr *Schroff*, der Besitzer des Kino *Weinfelden*, das Lichtspieltheater von Dr. Witz & Co in *Frauenfeld* übernommen und wird dasselbe in gewohnt umsichtiger Weise weiterführen. Auch ihm möge Erfolg beschieden sein.

Die Herren *Rezzonico* in *Lugano*, früher *Cinéma Splendid*, haben ab September die Direktion des Kino und *Variété Kursaal* in *Lugano* übernommen, während das *Cinéma Splendid* in die Hände der *Supercinéma A.-G.* *Lugano* übergegangen ist, wie diese Gesellschaft auch das Kino *Forum* in *Bellinzona* übernommen hat.

In *Faido* hat der Besitzer des Hotel *Fransioli*, Herr *Tesch*, das dortige Theater übernommen, und will dasselbe durch gute Programme auf die Höhe bringen. Ebenfalls besten Erfolg.

Auch das *Oratorio Chiasso*, das unter der umsichtigen Leitung von Herrn Pfarrer *Masciorini* steht, hat nun auf Tonfilm umgestellt und wird im Herbst beginnen.

Das Theater in *Herzogenbuchsee* ist durch Kauf an Herrn *Baumann* übergegangen und dürfte dieser Wechsel für die Buchseer ein erfreulicher sein.

Das neue Theater *Hirschen* des Herrn *Weber* in *Solothurn* marschiert vorwärts und wird die Eröffnung Ende Jahres erfolgen. Dasselbe verspricht eine Zierde der Stadt zu werden.

Das bestbekannte *Sänger- und Jodlerduett Frei-Bernhardsgrütter* empfiehlt sich den Herren Theaterbesitzern aufs beste, da durch die zu strengen Einwanderungsbestimmungen eine Tournée in Amerika, die schon festgelegt war, verunmöglicht wurde. Ueber die Qualität dieser Attraktion Worte zu verlieren, hiesse Wasser in den Rhein tragen. Siehe Inserat!

Dass die *Dummheit* und *heilige Einfalt* noch nicht ausstirbt, dafür sorgen immer wieder gewisse Leute zur Genüge. So ist in *Rorschach* ein *Patachonfilm* «*Schritt und Tritt*» von gewissen Kreisen beanstandet worden als Propagandafilm für das Militär. Kommentar überflüssig!

Weil wir gerade an der Ostgrenze weilen, wollen wir nicht unterlassen ein Musterbeispiel von Reklame des *Capitoltheaters* in *Konstanz* zu erwähnen. Dieses

Theater spielt Frankenstein und empfiehlt den Film folgendermassen: « Frankenstein ist der erste Gruselfilm ». Die Besucher wollen etwas anderes sehen und noch lieber etwas gruseliges; denn « Schaudern ist der Menschheit bestes Teil ». Nervenschwache wollen den Film möglichst nicht ansehen, da erst gestern wieder zwei Besucher von Ohnmacht befallen wurden. Lassen Sie sich zur Stärkung ein Glas Sprudel reichen, es kostet nichts ». Weiter gehts wohl nicht mehr? Und diese Leute wollen urteilen über unsere Schweizer Grenzkinos?

Dass *Graubünden*, das Land der 150 Alpentäler nicht nur landschaftliche Schönheiten bietet, sondern auch noch « andere » hat, beweist nachstehende Notiz, die wir in der « Neuen Bündnerzeitung » aus *Chur* finden:

Besinnliches. Verehrliche Redaktion! Sie melden in Ihrer gestrigen Nummer unter Besinnliches, dass von 3500 Schülern in 95 schweizerischen Mittelschulen 2450 Schüler regelmässig Filmvorstellungen besucht hätten. Glaubwürdig, sehr glaubwürdig! Sie berichten weiter, dass diese jugendlichen Besucher so und so viele Raufereien, Erschiessungen, Raubfälle usw. auf der Leinwand gesehen hätten. Halt la, das kann nicht stimmen. Die Kinos bieten nur Wertvolles, Hundertprozentiges. Unvergessliches, Kunstwerke, einzigartige, erschütternde Kunstwerke. Haben Sie je etwas anderes gelesen? Welche Kinos boten dergleichen? Ich meine solchen Schund? Da klappt etwas nicht. Wo klappt es nicht? Wenn ich Unrecht habe...
Ihr M. S.

Wir finden, anstelle der *drei* Punkte am Schluss des Artikels sollten eigentlich *fünf* sein, denn dann würde es sicher klappen. Auch hier ist Kommentar überflüssig, denn mit der Dummheit und Gemeinheit kämpfen Götter vergebens.

* * *

Wie uns die *Etna-Film Co*, *Luzern* mitteilt, sind ab 1. September cr. die Herren *Gebr. Karg nicht mehr in der Firma tätig*, und ist deren rechtsverbindliche Unterschrift erloschen. Einziger Vertreter der *Etna* ist ab diesem Datum nur Herr *Schumacher*.

Herr *Wachtl*, der Direktor des *Cinéma Bubenberg* in *Bern* hat nun auch die *Cinemas Palace* in *Basel*, *Möden* in *Luzern* und *Apollo* in *Zürich* übernommen. Glückauf!

Herr *Stadler jr.* von der *Rex-Film Co*, in *Zürich*, hat das Kino *Eos-Lichtspiele* in *Wattwil* mietweise übernommen und gedenkt dasselbe wieder in die Höhe zu bringen, was wir unter den heutigen Umständen nicht bezweifeln, da die bisherigen « Mitwirker » ausgeschaltet sind. Viel Glück!

Herr *Schroff* von *Weinfeld* hat kürzlich das von ihm übernommene Lichtspieltheater *Frauenfeld* mit dem neuesten Tauberfilm eröffnet.

Auch *Chaux-de-Fonds* hat ein neues Tonfilmtheater erhalten. Herr *Schallenberg* hat sein bisheriges Kino *Simplon* einer vollständigen Renovation und Umbau unterzogen und mit fester Bestuhlung versehen. Dasselbe präsentiert sich in seinem neuen Gewande ganz vorzüglich und zählt nunmehr zu den regulären Kinotheatern. Unsere beste Gratulation an l'ami *Fritz*!

Der Aufklärungsfilm der *Etna* « Geisel der Menschheit » läuft nach seinem grossen Erfolg in *Bern* nun auch schon die dritte Woche im *Metropol* in *Biel*.

Das Ende eines Filmstars. — Der einstmals bekannte Sensationsdarsteller *Luciano Albertini*, musste vor einigen Tagen in *Berlin* in eine Irrenanstalt gebracht werden. *Albertini*, der mit seinem bürgerlichen Namen *Francesco Vispegneni* heisst, ist schon seit längerer Zeit an Paralyse erkrankt. Sein Zustand besserte sich jedoch zunächst und *Albertini* konnte auch wieder beim Film gelegentliche Beschäftigung finden. Vor zwei Wochen erlitt er dann einen vollständigen Zusammenbruch, so dass man ihn von der Aussenwelt abschliessen musste.

Vor etwa zehn Jahren war *Luciano Albertini* neben *Harry Piel* der beliebteste und prominenteste Sensationsdarsteller des stummen Films.

Und noch heute sieht mancher gerne einen *Albertinifilm*, die durchwegs Qualität waren.

* * *

Ein Kleinkino in Oberstrass, Zürich. — Ostwärts der *Weinbergstrasse*, neben dem Gebäude zum « *Rosenhof* », befinden sich die seinerzeit bekannten « *maurischen Säle* » im Garten von *Maggi*. Diese weitläufigen und architektonisch interessanten, an den Berghang gelehnten Bauten sollen nun nach dem Projekt, das Architekt *Voellmy* den Baubehörden einreichte, in einen Kleinkino umgewandelt werden. Von der *Weinbergstrasse* her würde durch einen grossen, hohen Vorraum, in dem sich die Garderoben und Toiletten befinden, der eigentliche Theatersaal erreicht, bestehend aus Parterre und Galerie. Zwischen dem Vorraum und dem Theater verläuft ein Korridor, der südwärts in den bestehenden *Arkadenhof* mündet. Das Theater soll 433 Plätze fassen, wovon 332 auf Parterre und 101 auf die bogenförmige Galerie entfallen. Die Operateurkabine liegt rückwärts über der Galerie. Es ist vorgesehen, in diesem Kleinkino vorwiegend Reise- und Kulturfilme aufzuführen. Die « *maurischen Säle* », die jetzt « *Sumatrasäle* » heissen, würden gemäss diesem noch zu genehmigenden Projekt mit zahlreichen neuen Ausgängen versehen.

Nur immer frisch drauf los — das Konkursamt muss Arbeit haben!

Gesucht wird :

1 ARTISOL-LAMPENHAUS

(ohne Spiegelbogenlampe) mit 200-250 mm Kondensorlinse. Gefl. Off. erbeten unter A. L. H. an die Exp. des L'Effort Cinégraphique Suisse, Lausanne.

L'ABONNEMENT

à L'EFFORT CINÉGRAPHIQUE SUISSE
ne coûte que Fr. 5.— par année

Zu mieten oder zu kaufen gesucht

Tonfilm theater

in der deutschen Schweiz mit ca 3-400 Plätzen auf 1. Okt. oder später. Angebote wenn möglich mit Photo, Miete, Bezugszeit u. Kaufpreis unter Chiffre A.O. 12 an « Effort Cinégraphique Suisse », Juelles, 3, Lausanne.